

Wurf- und Alpenverordnung der Teilsame Lungern-Obsee für die Nutzungsperiode 2012 bis und mit 2021

Inhaltsverzeichnis

I. Allgemeines	3
Art. 1 Zweck und Geltungsdauer	3
Art. 2 Alpen	3
Art. 3 Güterrecht	4
 II. Nutzungsberechtigung an den Alpen	 4
Art. 4 Teiler und Beisassen	4
Art. 5 Einwohner vom Dorf	4
Art. 6 Güter besitzende Beisassen	4
Art. 7 Ausserhalb der Gemeinde Lungern Wohnhafte	4
Art. 8 Wurf- und Alplatz	4
 III. Organisation	 5
Art. 9 Wurfgemeinde	5
Art. 10 Wurfkommision	5
Art. 11 Alpkommision	5
Art. 12 Alpvögte	6
 IV. Nutzungsperiode der Alpen	 6
Art. 13 Zeitdauer	6
Art. 14 Betriebsübergaben innerhalb der Nutzungsperiode	6
 V. Alphütten, Alpställe, Speicher, Infrastrukturen	 7
Art. 15 Karteiaufnahme / Hüttenschätzungen	7
Art. 16 Übernahme der Alpgebäude	7
Art. 17 Investitionen	8
Art. 18 Unterhalt	8
Art. 19 Abschreibungen	8
Art. 20 Lehzins	9
Art. 21 Versicherung der Gebäulichkeiten	9
Art. 22 Neubauten, An- und Umbauten	9
Art. 23 Infrastrukturkosten	10
Art. 24 Vermietung von Alphütten	10

VI. Jährliche Aufrechnung	10
Art. 25 Landangabe	10
Art. 26 Aufrechnung	10
Art. 27 Angaben zur Aufrechnung	11
Art. 28 Grundsatz	11
Art. 29 Fremde Fütterung	11
Art. 30 Handel mit Heu und Vieh	11
Art. 31 Berechnung der Kuhschweren	12
Art. 32 Abmeldung	12
Art. 33 Schadalp	12
VII. Jährliche Wechselabrechnung mit der Teilsame Dorf	12
Art. 34 Grundsatz	12
Art. 35 Wechselangabe	13
Art. 36 Inhalt der Wechselangabe	13
Art. 37 Verrechnung der Wechselbescheinigungen	13
VIII. Zuteilen und Auffüllen von Alpplätzen	13
Art. 38 Übersatz	13
Art. 39 Zuständigkeit	14
Art. 40 Besorgen von wegbesetzten Rindern	14
IX. Weitere Bestimmungen	14
Art. 41 Mutter- und Ammenkühe und andere Raufutter verzehrende Tiere	14
Art. 42 Zuteilung von Sömmerungsplätzen	14
Art. 43 Sömmerung von Schafen und Ziegen	15
Art. 44 Alpauffahrt	15
Art. 45 Alpabfahrt	15
Art. 46 Alpwerk	15
Art. 47 Hagpflicht	16
Art. 48 Heuen	16
Art. 49 Wassertröge, Wasserleitungen	16
Art. 50 Verwaltung von Alpen	17
Art. 51 Besondere Bestimmungen	17
Art. 52 Rechte und Pflichten der Alpbestosser	17
Art. 53 Beschwerderecht	18

Wurf- und Alpenverordnung der Teilsame Lungern-Obsee für die Nutzungsperiode 2012 bis und mit 2021

Gebe Gott seinen Segen dazu

Die Einungsgemeinde der Teilsame Lungern-Obsee vom 07. April 2011 erlässt, gestützt auf Art. 18 - 21 des Einung, folgende Wurf- und Alpenverordnung. Übergeordnetes Recht bleibt vorbehalten.

Diese Verordnung ersetzt alle bisherigen Wurf- und Alpenverordnungen.

I. Allgemeines

Art. 1 Zweck und Geltungsdauer

Die Wurf- und Alpenverordnung regelt die Bewirtschaftung, Verwaltung und Vergabe der Alpen der Teilsame Lungern-Obsee für die Jahre 2012 bis und mit 2021.

Im Januar 2020 machen die Einiger bei den Alpbestossern die Umfrage. Dabei kann jeder Alpbestosser das Werfen um die Alpplätze verlangen (Alpverlosung). Wird das Werfen nicht verlangt oder einigen sich die Alpbestosser anderweitig, bleibt die bisherige Zuteilung bzw. gilt die Einigung der Alpbestosser über die Alpplätze unter Vorbehalt der Zustimmung der Alpkommission. Ein allfälliges Werfen findet ein Jahr vor Beginn der neuen Nutzungsperiode, somit im Jahre 2021 statt.

Art. 2 Alpen

Satz der Kuhalpen:

Die Alp Breitmatt mit Hochalp Breitenfeld	hat Satz	41 Kühe
Die Alp Dundel mit Hochalp Breitenfeld	hat Satz	109 Kühe
Die Alp Mülimäs mit Hochalp Breitenfeld, Frühling und Herbst mit Wichelrain unter der Strasse und Wichelgärten	hat Satz	18 Kühe
Die Alp Dundelegg mit Hochalp Breitenfeld	hat Satz	57 Kühe
Die Alp Gehrischwendi mit Hochalp Feldmoos	hat Satz	52 Kühe
Die Alp Emmetti mit Hochalp Schintenfloh	hat Satz	26 Kühe
Die Alp Seewli mit Voregg	hat Satz	7 Kühe
Die Alp Schwand mit Hochalp Breitenfeld	hat Satz	7 Kühe
Obmürgi mit Wichel und Gehren mit Innere Hochalp Breitenfeld (Rinder und Kälber; die Ziegen bleiben bei den Kühen)	hat Satz	18 Kühe

Die Alp Ror ist verpachtet. Eine weitere Verpachtung liegt in der Kompetenz des Teilenrates.

Art. 3 Güterrecht

Es gilt das Güterrecht gemäss Art. 18 des Einung der Teilsame Lungern-Obsee vom 18. März 2006.

II. Nutzungsberechtigung an den Alpen

Art. 4 Teiler und Beisassen

Die Nutzungsberechtigung an den Alpen steht Teilern und Beisassen gemäss dem Einung und dieser Verordnung zu.

Art. 5 Einwohner vom Dorf

Die Nutzungsberechtigung an den Alpen steht auch den in der Teilsame Dorf Wohnenden zu, welche Güter in der Teilsame Obsee bewirtschaften.

Vorbehalten bleibt die Verrechnung der Sömmerungsberechtigung aufgrund der Wechselabrechnung mit der Teilsame Dorf.

Art. 6 Güter besitzende Beisassen

Den Beisassen wird der Alpplatz gemäss Art. 21 Abs. 1 des Einung angewiesen. Zusätzlich kann, gemäss Art. 21 Abs. 2 des Einung, ein Überzins pro Kuhschwere verlangt werden. Im Übrigen sind die Beisassen den weiteren Alpbestossern gleichgestellt, nach Inhalt dieser Verordnung.

Art. 7 Ausserhalb der Gemeinde Lungern Wohnhafte

Die Nutzungsberechtigung an den Alpen steht auch den auswärts Wohnenden im Rahmen dieser Verordnung zu, sofern sie in der Teilsame Obsee Güter bewirtschaften.

Art. 8 Wurf- und Alpplatz

Jeder Landbewirtschafter der Teilsame Lungern-Obsee darf im Rahmen dieser Verordnung einen Wurf- bzw. Alpplatz für so viel Vieh nehmen, wie er auf seinem eigenen Land oder gepachteten Gut wintert, sei dasselbe im Dorf oder Obsee.

III. Organisation

Art. 9 Wurfgemeinde

Die Wurfgemeinde ist eine ausserordentliche oder ordentliche Einungsgemeinde, welche vor Ablauf einer Nutzungsperiode über den Erlass einer neuen Wurf- und Alpenverordnung entscheidet.

Art. 10 Wurfkommission

Die Wurfkommission wird zur Vorberatung der Wurf- und Alpenverordnung eingesetzt. Sie besteht aus der Alpkommission und mindestens einem Bestosser jeder Alp.

Art. 11 Alpkommission

Der Säckelmeister und die Einiger bilden die Alpkommission.

Ihr obliegen insbesondere folgende Aufgaben:

- a) Aufsicht über die Nutzung der Alpen;
- b) Jährliche Begehung der Alpen;
Die Alpkommission ist verpflichtet, jährlich einmal alle Alpen zu besichtigen und allfällig wahrgenommene Mängel dem Teilenrat anzuzeigen, damit Fehlbare zum Vollzug angehalten werden;
- c) Jährliche Durchführung der Aufrechnung und Zuteilung;
- d) Jährliche Wechselabrechnung mit den Einigern vom Dorf;
- e) Zuweisung von Alplätzen an die nutzungsberechtigten Auswärtigen;
- f) Organisation und Durchführung der Landangabe während der Nutzungsperiode sowie vor einer allfälligen Alpverlosung;
- g) Vorberatung von Teilenratsgeschäften welche das Alpwesen betreffen;
- h) Vorbereitung und Durchführung der nächsten Alpverlosung (Werfen).

Über die Sitzungen der Alpkommission ist ein Protokoll zu führen.

Art. 12 Alpvögte

Vor der Alpauffahrt ist von den jeweiligen Alpbestossern für jede Alp ein Alpvogt zu wählen.

Ihm obliegen insbesondere folgende Aufgaben:

- a) Die Besetzung der Alp zu kontrollieren und dem Säckelmeister ein Verzeichnis abzugeben;
- b) Sämtliche notwendigen Arbeiten auf der Alp anzuordnen und zu beaufsichtigen;
- c) Ein Verzeichnis über das Alpwerk zu führen;
- d) Aufsicht und Anordnung über die richtige Verwendung des Düngers, sowie über die Instandhaltung der Mistbehälter;
- e) Für richtige Instandhaltung der Zäune, Wege, Tröge, Gräben und Mauern besorgt zu sein;
- f) Alljährlich den Einigern zu bestätigen, dass er seine Pflicht erfüllt hat;
- g) Die Zeit, den Ort und die Arbeit des Alpwerkes anzuweisen;
- h) Er hat separate Strassenunterhaltsrapporte zu führen und diese dem Säckelmeister abzugeben.

Jeder Alpbestosser ist verpflichtet, dem Alpvogt Gehorsam zu leisten.

Das verrichtete Alpwerk soll dem Alpvogt bis zum 30. November angegeben werden. Wird das Alpwerk von nicht voll arbeitsfähigen Leuten gemacht, so soll diesen nur der Arbeit entsprechend gutgeschrieben werden. Später angegebenes Alpwerk wird als nicht verrichtet angenommen und ist daher dem Säckelmeister zu bezahlen.

Der Alpvogt ist verpflichtet, die Alpwerkrapporte zu kontrollieren und diese dem Säckelmeister bis zum 15. Dezember abzugeben.

IV. Nutzungsperiode der Alpen

Art. 13 Zeitdauer

Die Teilengemeinde bestimmt die Zeitdauer der Nutzungsperiode der Alpen. Durch Beschluss der Teilengemeinde vom 07. April 2011 wird die aktuelle Nutzungsperiode auf die Jahre 2012 bis und mit 2021 festgelegt, wofür die vorliegende Verordnung gilt.

Art. 14 Betriebsübergaben innerhalb der Nutzungsperiode

Bei Betriebsübergaben innerhalb der Nutzungsperiode haben die Nachfolger den Alpplatz ihrer Vorgänger und im Rahmen des Einung und dieser Verordnung zu übernehmen.

V. Alphütten, Alpställe, Speicher, Infrastrukturen

Art. 15 Karteiaufnahme / Hüttenschätzungen

Alle Gebäulichkeiten (Alphütten, Alpställe, Speicher etc.) inkl. den Privaten, werden in eine Kartei aufgenommen und in Anwesenheit der Eigentümer einer erstmaligen Schätzung unterzogen (Ankauf, Investitionen und Abschreibungen = Schätzung). Dabei ist eine tierschutzgemässe Stallung zu berücksichtigen. Für jedes Gebäude wird ein Karteiblatt angelegt mit folgenden Angaben: Besitzer, GVE, Anteil, Umfang und Höhe der Versicherungssumme. Die Police ist vorzulegen. Neuinvestitionen und Eigenleistungen müssen den Einigern jeweils bis am 31. Dezember des laufenden Jahres mit folgenden Unterlagen und Angaben zur Beurteilung und Anerkennung vorgelegt werden: Originalrechnungen und Arbeitsrapporte für Eigenleistungen. Nach erfolgter Kontrolle und Anerkennung durch die Einiger trägt der Säckelmeister das Karteiblatt nach. Die Kartei wird jedes Jahr auf den neuesten Stand gebracht. Die Alpkommission schätzt im Sommer vor Ablauf der Nutzungsperiode sämtliche Hütten, Melkställe und Speicher. Sie erstellt für jedes Objekt ein Schätzungsprotokoll. Dies gilt auch bei einem Hüttenwechsel während der Nutzungsperiode.

Art. 16 Übernahme der Alpgebäude

Jeder Alpbestosser ist verpflichtet, für sein Vieh gemäss Landangabe, Gebäulichkeiten wie Hütten, Stallungen, Speicher, etc. käuflich zu übernehmen, wo er seinen Alpplatz hat. Infrastruktureinrichtungen müssen nur soweit übernommen werden, als diese genutzt werden.

Die früheren Eigentümer der Gebäulichkeiten sind verpflichtet, diese ihrem Nachfolger abzugeben resp. zu verkaufen. Werden die Parteien über den Wert nicht einig, so ziehen sie die kantonale Grundstückschätzung bei, welche endgültig entscheidet.

Sollten in einer Alp mehr Gebäulichkeiten vorhanden sein, als der Wurf ist, so sind diese von sämtlichen Alpbestossern dieser Alp aufzukaufen, so dass zuletzt alle Stallung bzw. alle Gebäulichkeiten aufgekauft sind.

Für die innere Alp Breitenfeld muss nur für die Kühe Stallung übernommen oder abgegeben werden. Allfällige Reststallung inkl. Alphütten müssen in jedem Falle ordnungsgemäss unterhalten werden. Wird die Unterhaltspflicht nicht wahrgenommen, sind die Einiger befugt, den Abriss der Gebäulichkeiten zu veranlassen. Die Kosten übernimmt der Säckelmeister.

Art. 17 Investitionen

Als Investitionen gelten insbesondere folgende Leistungen:

- a) Erstellen neuer Mauerwerke;
- b) Ersetzen von Holzwänden;
- c) Ersetzen alter Dächer durch neue;
- d) Ersetzen von Lägern durch Beton;
- e) Erstellen von Güllengruben;
- f) Einbau von Futterkrippen;
- g) Fachgerechter Einbau von Selbsttränkeanlagen und Melkmaschinenleitungen;
- h) Aus- und Umbauten.

Nicht als Investitionen gelten:

- a) Alle Unterhaltsarbeiten;
- b) Die Verwendung von ungeeignetem Material.

Art. 18 Unterhalt

Als Unterhalt gelten insbesondere folgende Leistungen:

- a) Reparieren von undichten Dächern mit Eternit, Schindeln oder Blech;
- b) Reparieren und Ersetzen von defekten Türen;
- c) Reparieren und Ersetzen von defekten Fenstern;
- d) Reparieren und Ersetzen von Hüttenmobiliar;
- e) Reparieren und Ersetzen von Wasserleitungen innerhalb der Gebäude;
- f) Ersetzen von Lägern mit Prügeln durch neue;
- g) Reparieren und Ersetzen von Wasserabläufen;
- h) Reparieren und Ersetzen von defekten Tränkebecken;
- i) Reparieren und Ersetzen von defekten Melkmaschinenleitungen;
- j) Ausflicken von Mauerwerk;
- k) Ersetzen von Barmenblättern durch Holz.

Art. 19 Abschreibungen

Gebäude und Einrichtungen sowie Investitionen werden pro Jahr mit 3 % abgeschrieben. Wenn kein oder nur mangelhafter Unterhalt geleistet wurde, kann der Abschreibungssatz von den Einigern bis zur zweifachen Höhe festgelegt werden. Diese Regelung gilt auch bei unpraktischen Lösungen oder mangelhafter Ausführung von Investitionen.

Art. 20 Lehzins

Der Stallzins für Stallung vom Säckelmeister beträgt Fr. 20.-- pro Kuh. Für schlechte Stallung soll im Verhältnis zur guten Stallung weniger verlangt werden. Sind die Benützer nicht einig, entscheidet die Alpkommission. Eine Zinsanpassung während der Nutzungsperiode kann ebenfalls die Alpenkommission vornehmen. Der Allmendstall fällt in die Kompetenz der Einiger und der Kulturlandkommission.

Dem Säckelmeister verbleiben noch folgende Hütten/Stallungen:

Mülimäs	20 Kühe
Schwand	0 Kühe
Allmend-Stallungen	40 Kühe
Rosstall in Breitenfeld	2 Pferde
Breitenfeld innere WC-Anlage	

Art. 21 Versicherung der Gebäulichkeiten

Die Hüttenbesitzer sind verpflichtet, die Gebäulichkeiten (Alphütten, Alpställe, Speicher etc.) gegen Feuer- und Elementarschaden zu versichern.

Das Minimum der Versicherungssumme wird durch die Alpkommission festgelegt. Eine allfällige Differenz zwischen dem festgesetzten Minimum und dem tatsächlichen Wert der Gebäulichkeiten haben im Schadenfall die Besitzer zu tragen.

Die Versicherungsentschädigung ist dem Säckelmeister zur Verfügung zu halten, es sei denn, dass die Geschädigten ein gleichwertiges Gebäude erstellen oder einen entstandenen Teilschaden unter Aufsicht der Einiger voll beheben.

Art. 22 Neubauten, An- und Umbauten

Neubauten, An- und Umbauten von Gebäulichkeiten sind in Zusammenarbeit mit den Einigern zu planen. Wo Subventionen in Aussicht stehen, soll ein Gesuch gestellt werden. Bevor der Kreditbeschluss der Einungsgemeinde unterbreitet werden kann, muss die schriftliche Zustimmung der Subventionsbehörde vorliegen.

Die Bauarbeiten werden von der Alpkommission beaufsichtigt. Die Bauabrechnung erfolgt durch den Säckelmeister. Nach Abschluss der Bauabrechnung und Eingang der Subventionen wird das Objekt neu geschätzt. Die entsprechenden Eigentümer sind verpflichtet, dieses zu einem angemessenen Preis (Vergleichswert von um- oder neugebauten Alphütten in Obsee) vom Säckelmeister zu übernehmen.

Gegen diese Schätzung kann innert 20 Tagen nach Bekanntgabe beim Teilerat Beschwerde eingereicht werden. Die Beschwerde hat schriftlich zu erfolgen und muss eine Begründung enthalten.

An zweckmässige Umbauten und Sanierungen von Gebäulichkeiten und Güllen-kästen, für welche keine Kantons- und Bundesbeiträge erhältlich sind, leistet der Säckelmeister nach Ermessen des Teilerates Beiträge von 20 bis 50 %, sofern die Kosten mindestens Fr. 2'000.-- betragen. Ausgeschlossen von diesen Beiträgen bleiben auf jeden Fall die Kosten für Dächer und Lägereinbauten.

Art. 23 Infrastrukturkosten

An die Infrastrukturkosten (Strassen und Wasserversorgungen) des Säckelmeisters haben die Alpbestosser pro Kuhschwere den vom Teilerat festgesetzten Unterhaltsbeitrag zu zahlen. Der jährliche Mindestbetrag pro Alpbestosser beträgt Fr. 50.00. Die Kälber sind von den Infrastrukturkosten befreit.

Bei Vermietung von Alphütten werden dem Hüttenbesitzer zusätzlich Fr. 100.00 in Rechnung gestellt. Zusätzliche Kostenverrechnung für Strom und Abwasser liegt in der Kompetenz der jeweiligen Alpbestosser.

Art. 24 Vermietung von Alphütten

Alphütten dürfen nur im schriftlichen Einverständnis der Alpkommission vermietet werden.

VI. Jährliche Aufrechnung

Art. 25 Landangabe

Die Einiger können bei Bedarf auch während der Nutzungsperiode die Landangabe verlangen. Diese berechnet sich aufgrund der Aufrechnung der viehtreibenden Teiler und Beisassen von Obsee aus dem Durchschnitt der letzten drei Jahre vor der jeweiligen Aufrechnung.

Bei einem Tausch oder Wechsel hat der Nachfolger entsprechend seiner aktuellen Landangabe Gebäulichkeiten zu übernehmen.

Art. 26 Aufrechnung

Die Aufrechnung bildet die Grundlage zur Festsetzung der jährlichen Sömmerungsberechtigung für jeden viehtreibenden Alpbestosser.

Die Aufrechnung findet jedes Jahr im April statt. Die Aufrechnungsgebühr, genannt Randig, für das abgelaufene Jahr ist sofort zu entrichten. Wer Vieh aufrechnet, muss alle Auflagen und Pflichten daraus selbst übernehmen.

Art. 27 Angaben zur Aufrechnung

Wer Sömmerung beanspruchen will, hat den Einigern bei Treue anzugeben:

1. die genaue Viehzahl,
2. die Zeitdauer der Fütterung in der Teilsame Dorf (Wechsel);
3. die Zeitdauer der Fütterung ausserhalb der Gemeinde;
4. das Quantum des zugekauften Raufutters.

Art. 28 Grundsatz

Nur so viel Vieh, das in der Teilsame mit dem darin gewachsenen Heu und Gras gewintert ist, hat auf den Alpen der Teilsame Obsee das Sömmerungsrecht. Die Winterung beginnt am 06. Oktober und erstreckt sich bis zur nächsten Alpfahrt, insgesamt also 36 Wochen.

Heu und Gras, das zum Einhirten oder Weiden während der Alpzeit gebraucht worden ist, soll gleich wie die Winterung berechnet werden und kann im darauf folgenden Sommer die Alpig beanspruchen.

Wenn einer Winterung bis 19 Wochen hat, so dürfen ihm die Einiger für eine Kuh Alpig geben, resp. er kann das verlangen. Er muss aber diese Alpig im nächsten Jahr wieder zurückgeben, resp. abrechnen lassen.

Art. 29 Fremde Fütterung

Wenn jemand fremdes Heu in die Teilsame einführt, so muss er dieses dem Säckelmeister anzeigen. Für je 200 kg Heu, 1 Siloballe und 500 kg Mais ist eine Woche abzusetzen. Wer aber Pferde oder Ziegen mit fremdem Heu füttert, kann mit gleichem Vieh absetzen.

Andere Futtermittel werden nach Ermessen der Einiger berechnet.

Art. 30 Handel mit Heu und Vieh

Verkauft ein Alpbestosser Heu an Einwohner der Gemeinde, muss er demjenigen auch die dazu gehörende Sömmerung abtreten.

In der Teilsame gewintertes Vieh kann mit oder ohne Alpig verkauft werden. Verkauft jemand die Alpig, so hat er diese dem Käufer schriftlich zu geben und dem Alpvogt zu melden.

Verkauft oder verlehnt jemand eine oder mehrere Kühe ausserhalb der Gemeinde, so kann er diese Alpig selbst besetzen für eine Kuhschwere mit einer Kuh, einem Zeitrind oder zwei Meistrindern oder vier Kälbern.

Art. 31 Berechnung der Kuhschweren

Die Einiger haben das aufgerechnete Vieh nach Massgabe der Alpsätze zu verteilen.

Die Kuhschweren werden wie folgt berechnet:	Kuhschweren
a) eine Kuh	1
b) ein Zeitrind	1
c) ein Maisrind	$\frac{1}{2}$
d) vier Kälber geboren vor dem 1. Januar Stichtag zwischen Zeitrind und Maisrind und Kälber je am 1. Mai	1
e) acht Ziegen	1
f) ein dreijähriges oder älteres Pferd	$1 \frac{1}{2}$
g) ein zweijähriges Pferd	1
h) ein einjähriges Pferd	$\frac{1}{2}$

Die Ziegen machen in den Alpen keinen Satz. Für 36 Wochen Ziegenalp kann eine Kuh getrieben werden.

Für auswärtiges Vieh kann für eine Kuhschwere eine Kuh oder ein Zeitrind oder ein Meisrind oder zwei Kälber aufgetrieben werden.

Art. 32 Abmeldung

Aufgerechnetes Vieh kann dem Säckelmeister bis 1 Woche vor der Alpfahrt abgemeldet werden. Für diese Tiere muss keine Randig bezahlt werden.

Art. 33 Schadalp

Wer für eine oder mehrere Kühe Schadalp hat, kann diese besetzen für eine Kuhschwere mit einer Kuh, einem Zeitrind, oder zwei Meisrindern. Nach der Alpauffahrt ist jede Alp, Schadalpberechtigt.

VII. Jährliche Wechselabrechnung mit der Teilsame Dorf

Art. 34 Grundsatz

Nach dem Güterrecht (Art. 18 Einung) steht das Atzungs- und Sömmerungsrecht den Gütern und Grundstücken zu, welche in der Teilsame Obsee liegen. Ein Teil dieser Güter steht im Besitz von Einwohnern der Teilsame Dorf. Andererseits besitzen Einwohner der Teilsame Obsee Güter in der Teilsame Dorf. Die daraus entstehende Sömmerungsberechtigung wird gegenseitig verrechnet.

Art. 35 Wechselangabe

Die Viehtreibenden von Obsee, mit Sömmerungsberechtigung im Dorf, haben die Wechselangabe bei den Einigern vom Dorf zu machen. Die Viehtreibenden vom Dorf, mit Sömmerungsberechtigung in Obsee, haben die Wechselangabe bei den Einigern von Obsee zu machen.

Massgebend ist die gemeinsame Wechselverordnung der Teilsamen Obsee und Dorf.

Art. 36 Inhalt der Wechselangabe

Wer seinem Vieh in der Teilsame Dorf gewachsenes Heu oder Gras füttert, oder Vieh mit Sömmerung im Dorf kauft und dafür Sömmerung verlangt, hat den Einigern vom Dorf die diesbezüglichen Angaben zu machen.

Die Einiger vom Dorf stellen dafür eine Wechselbescheinigung aus. Diese ist den Einigern von Obsee abzugeben.

Die Einiger von Obsee ihrerseits haben von den Einwohnern vom Dorf ihre Angaben betreffend Fütterung mit Heu oder Gras in der Teilsame Obsee entgegenzunehmen und die Wechselbescheinigungen zu Handen der Einiger vom Dorf auszustellen.

Haben die von Obsee an denen vom Dorf Sömmerung zu fordern, so haben die von Obsee diese Sömmerung zu besetzen oder zu verkaufen.

Wenn einer die Hälfte Kühe ins Dorf besetzt, so muss ihm auch die Hälfte galtes Vieh zu treiben bewilligt werden.

Art. 37 Verrechnung der Wechselbescheinigungen

Die Einiger von Obsee und Dorf stellen gegenseitig die von ihren Einwohnern geforderte Sömmerungsberechtigung aufgrund der Wechselbescheinigungen fest. Die gegenseitig geforderte Sömmerung wird verrechnet.

VIII. Zuteilen und Auffüllen von Alpplätzen

Art. 38 Übersatz

Alle Alpen helfen einander den Übersatz zu tragen, nach Verhältnis ihrer Grösse. Das gilt analog auch im Falle eines Untersatzes.

Ausnahmen:

- Seewli übernimmt kein Übersatz
- Obmürgi darf mit Übersatz 24 Kühe nicht überschreiten.
- Gehrischwendi darf mit Übersatz, 56 Kühe nicht überschreiten. Der Übersatz soll je zur Hälfte mit Zeitrindern und Maisrindern besetzt werden.
- Emmeti übernimmt den Übersatz mit Zeitrindern

Art. 39 Zuständigkeit

Die Zuteilung ist Sache der Einiger.

In Ausnahmefällen fällt das Wegbesetzen in die Kompetenz der Einiger.

Art. 40 Besorgen von wegbesetzten Rindern

Die wegbesetzenden Tierbesitzer sind selber verantwortlich, ihre Tiere ordnungsgemäss zu beaufsichtigen oder den Alpbestossern den diesbezüglichen Auftrag zu erteilen und diese entsprechend zu entschädigen.

IX. Weitere Bestimmungen

Art. 41 Mutter- und Ammenkühe und andere Raufutter verzehrende Tiere

Mutter- und Ammenherden und andere Raufutter verzehrende Tiere müssen in den Alpen vom übrigen Vieh getrennt gehalten werden. Die Alpbestosser regeln die Einzelheiten.

Art. 42 Zuteilung von Sömmerungsplätzen

Dundelegg, und Breitmatt bestossen die ussere Alp Breitenfeld mit Kühen und Kälbern.

Dundel und je nach Bedarf Obmürgi (Kompetenz der Einiger) bestossen die innere Alp Breitenfeld mit Kühen und Kälbern.

Obmürgi, Mülimäs, Dundel, Dundelegg, Breitmatt und Schwand bestossen die Sattelmatt und die Obere Alp Breitenfeld mit Rindern.

Die Rinder werden wie folgt verteilt:

Dundelegg, Breitmatt und Schwand zur usseren Alp; Dundel, Mülimäs und Obmürgi zur inneren Alp.

Die im Frühling und Herbst durch das Mülimäs zu nutzenden Teile der Alp Obmürgi dürfen vom 1. Juni bis 15. September von der Alp Obmürgi genutzt werden. Sie müssen von den Bestossern je einmal mit Gülle belegt werden.

Art. 43 Sömmerung von Schafen und Ziegen

Die Schafe haben ihre Sömmerung in Gummen, Ilas, Färich und Pfad, machen aber keinen Satz, weder in Winterung noch in Sömmerung, müssen aber in der Teilsame gewintert worden sein. Die Schafhalter sind verpflichtet, der Kuhweide entlang einen Hag zu erstellen und zwar auf eigene Kosten. Den Verlauf dieses Hages bestimmen die Einiger.

Auswärtige Geisswaren auf die Alpen zu treiben ist verboten.

Art. 44 Alpauffahrt

Die Zeit der Auffahrt auf die Alpen ist den Alpbestossern in jeder Alp überlassen.

Art. 45 Alpabfahrt

Die Alpzeit dauert bis 05. Oktober in jeder Alp. Von dieser Regelung ist Obmürgi ausgenommen.

Art. 46 Alpwerk

Alpwerk soll in allen Alpen nebst Hag verrichtet werden:

Alpen	Alpwerk Stunden pro Kuh
a) Dundel, Dundelegg, Mülimäs, Schwand und Breitmatt	2 ½ Std.
b) Obmürgi	6 Std.
c) Breitenfeld	2 Std.
d) Gehrishwendi und Feldmoos	4 Std.
e) Emmetti und Schintenfluh	7 Std.
f) Seewli	6 Std.
g) Für die im Frühling und Herbst durch das Mülimäs zu nutzenden Teile der Alp Obmürgi beträgt das Alpwerk für beide Teile pauschal je 15 Stunden.	

Maschinenstundenansätze:

Transporter mit Aufbaugerät	Fr. 50.00
Mähtrak mit Mulchner	Fr. 50.00
Motormäher	Fr. 30.00
Motorsense	Fr. 15.00
Motorsäge	Fr. 15.00
Laubbläser	Fr. 15.00

Die vorgeschriebenen Alpwerkstunden müssen eingehalten werden. Es ist fleissig zu arbeiten. Wird das Alpwerk von nicht voll arbeitsfähigen Leuten gemacht, so soll diesen nur der Arbeit entsprechend gutgeschrieben werden.

Äpler oder Alpbestosser, die das Alpwerk nicht verrichten, haben pro Stunde einen Ansatz von Fr. 15.– zu zahlen. Der Ansatz kann vom Teilenrat von Jahr zu Jahr angepasst werden. Dieses Geld soll zur Alpverbesserung in der betreffenden Alp verwendet werden.

Art. 47 Hagpflicht

Alle Teiler, die Vieh auf die Alpen treiben, sind verpflichtet, ihren Anteil Hag zu erstellen.

Hagpflicht Breitenfeld und usseri Alp:

Dundel: Sattelmattstrasse-Frittäbrücke-mittlisch Volle, Blegitürli-First
(Ghirmihag), Anteil Mittelhag, Höch Gummä

Breitmatt: Wasserfall-Mändli

Dundelegg: Scheidegg, Anteil Mittelhag, Biet

Obmürgi: Anteil Mittelhag

Mülimäs: Lägergraben

Die Hagpflichtunterteilung zwischen Dundel und Breitmatt wird wie folgt festgelegt:

Die Breitmatter haben den Hag vom Dundelsbach bis Breitmatt-Türli zu erstellen. Den Hag vom Breitmatt-Türli bis Dundelegg-Türli haben die Äpler vom Dundel zu übernehmen.

Den Hag der vordersten 3 Bergheulose auf den Rickeneggen haben die Äpler von Dundelegg zu erstellen.

Der Hag entlang der Schönbüelstrasse wird als Alpwerk anerkannt.

Die Forstverwaltung erstellt den Hag entlang den gültigen Wald-Alpmarchen von der Sattelmatt bis Ribi, vom Giebelgraben bis Türli Breitmatt-Dundelegg, vom Eggtürli bis innere Giebelschrote und äussere Giebelschrote bis Sädal.

Gebäulichkeiten in allen Alpen sollen richtig abgehagt werden, damit diese nicht beschädigt werden.

Art. 48 Heuen

Die Mehrheit der Äpler auf jeder Alp bestimmt, ob auf Lägern, wo das Gras durch den Fuss des Viehes zertreten wird oder verunkrautet, oder da, wo das Gras nicht geätzt wird, zu heuen ist

Grasen und Heuen für die im Stall gehaltenen Tiere ist erlaubt.

Art. 49 Wassertröge, Wasserleitungen

Für die gänzliche Neuerstellung und den Unterhalt von Wasserleitungen, Wasserfassungen und Brunnentrögen ist der Säckelmeister, in Absprache mit den Alpbestossern, zuständig.

Art. 50 Verwaltung von Alpen

Die Alpbestosser dürfen das angewiesene Weideland nicht verwalden lassen.

Auf den Alpen sollen die Waldränder und die Stauden in Absprache mit dem zuständigen Förster zurückgeschnitten werden.

Art. 51 Besondere Bestimmungen

1. Seewli

Dem See ist Abfluss zu verschaffen und die Drainagekanäle sind zu reinigen.

2. Emmetti und Schintenfluh

Dem Zustand der Holzwände ist Beachtung zu schenken.

3. Gehrischwendi und Feldmoos

Das kleine Hüttli auf Gehrischwendi muss unterhalten werden.

Im Feldmoos sind die Drainagen zu unterhalten und nach Bedarf zu erneuern.

4. Schwand

Wenn die Alp bestossen wird, so soll der Fahrweg von der Sattelmatt in den Schwand verbessert und ausgeforstet werden, dass er mit dem Vieh befahren werden kann.

5. Mülimäs

Der Fahrweg muss unterhalten werden.

6. Dundel

Im Dundel ist die Drainage zu unterhalten und nach Bedarf zu erneuern.

Art. 52 Rechte und Pflichten der Alpbestosser

Wer dieser Wurf- und Alpenverordnung entgegen handelt, soll dem Säckelmeister oder den Einigern verzeigt werden, und die Fehlbaren sind laut Einung zu bestrafen.

Den Mehrheitsbeschlüssen der Alpbestosser betreffend Nutzung in den Alpen hat sich die Minderheit zu unterziehen.

Es darf auf den Alpen niemand Vorteil brauchen mit seinem Vieh.

Nachdem ab den Hochalpen gefahren ist, darf auf diesen nicht mehr nachgeätzt werden, ausser die Mehrheit der Äpler beschliesst das. Während der Alpzeit im Frühling und Herbst hat die Alp Breitmatt das Recht, die Wasserfalllücke und den oberen Durchgang zum Wasserfallboden zu öffnen, damit das Vieh zum Wasser gelangen und sich dort lagern kann. In dieser Zeit ist der Wasserfallboden abzuhausen. Ist aber das Vieh auf Breitenfeld, dann ist dieser Hag zu entfernen.

Art. 53 Beschwerderecht

Gegen Beschlüsse der Einiger oder Alpkommission kann innert 20 Tagen Beschwerde an den Teilerat geführt werden.

Die Beschwerde hat schriftlich zu erfolgen und muss eine Begründung enthalten.

Lungern, 07. April 2011

Im Namen der Teilengemeindeversammlung

Der Teilerpräsident:

Die Aktuarin:

Vom Regierungsrat, soweit an ihm, genehmigt:

Sarnen,

Im Namen des Regierungsrates

Der Landschreiber: